

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

325 (17.7.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich, 1.50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M., zuzüglich 72 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei der Bezahlung oder Nicht-Erhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats, auf den Monatsbogen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis, Restamt-Zeile 1.50, an erster Stelle 2. — Goldm. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterhaltung des Ables, bei gerichtlichem Verfahren und bei Konten an der Kraft tritt, Ersättigungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung**  
Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens.  
Karlsruhe, Samstag, den 17. Juli 1926.

Elementum und Verlag von  
: Ferdinand Thiernarten :  
Gefestaltet: Dr. Walter Schneider.  
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider.  
Redaktion: Dr. Walter Schneider.  
Dr. Böhmer; für auswärtige Politik:  
H. Kimmig; für Politik und Sport:  
H. Wolberner; für Kommunalpolitik:  
E. Winder; für das Heilwesen:  
Emil Belzner; für Ober- und Kon-  
zert: Chr. Gerle; für Handels-Nach-  
richten: F. Heib; für die Angelegen-  
H. Rindler-Schjerve; alle in Karlsruhe.  
Berliner-Redaktion: Dr. Kurt Meiner.  
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.  
Geschäftsstelle: Birtel- und Lamm-  
straße 66. Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 8858. Belegung: Wolf und  
Belmat / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung /  
Wander- und Reisen / Haus und  
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Nach der Rückkehr des Kanzlers.

### Personenfragen.

#### Bell, Dormmüller und Luthner.

m. Berlin, 16. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Der Reichskanzler Dr. Marx hat nach seiner Rückkehr  
aus dem Rheinland eine Fülle von Arbeit vorgefunden, bei der  
einen breiten Raum die alte Streitfrage um Luthner, Dormmüller  
und zunächst auch noch Bell einnimmt. Es hat noch einige Schwierig-  
keiten zu überwinden gegeben, um über die Neubefehung  
des Reichsjustizministeriums und damit auch des Mini-  
steriums für die besetzten Gebiete ins Reine zu kommen. Auch  
die Angelegenheit Dormmüller steht keineswegs so, daß davon ge-  
sprochen werden kann, das Kabinett werde in seiner nächsten Sitzung  
dem Reichspräsidenten die formelle Ernennung vorschlagen. Allein  
die Tatsache, daß mindestens noch eine Unterredung mit  
Herrn v. Siemens notwendig ist, zeigt doch, daß die Dinge  
keineswegs soweit gediehen sind, um von einer unmittelbar bevor-  
stehenden Erledigung des Falles Dormmüller sprechen zu können.  
In dieser Unterredung wird, wie schon früher gesagt worden ist,  
zu klären sein, ob das Reichskabinett bereit ist, einem Mitglied des  
Verwaltungsrates zu gestatten, an Kabinettsitzungen teilzunehmen,  
die sich mit Eisenbahnangelegenheiten beschäftigen, wie andererseits  
noch offen ist, ob die Reichsbahn ihrerseits einem Vertrauensmann  
der Regierung Zutritt zu den Sitzungen des Verwaltungsrates zu-  
gestehen kann. Schließlich bleibt noch der Konflikt zwischen  
Preußen und dem Reich wegen des durch den früheren  
Kanzler Dr. Luthner bestellten Sitzes im Verwaltungsrat der Reichs-  
bahn. In dieser Angelegenheit liegt, wie wir schon berichtet haben,  
ein neuer Brief Preußens beim Kabinett vor.

#### Dr. Bell Reichsjustizminister.

m. Berlin, 16. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat auf  
Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister a. D. Dr. Bell zum  
Reichsminister der Justiz ernannt und ihn gleichzeitig mit der  
Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der besetzten Ge-  
biete beauftragt.

### Germersheim.

#### Vor einem Schritt des Reichskommissars.

m. Berlin, 16. Juli. Die Deutsche Allgemeine Zeitung  
meldet heute abend, daß in nächster Zeit ein amtlicher Schritt des  
Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langewiesch von  
Simmern, bei der Interalliierten Rheinlandkommission bevorstehen  
wird, um Genugtuung zu fordern und Maßnahmen zu verlangen,  
die eine Wiederholung der Ausschreitungen in Germersheim unmög-  
lich machen. Wie die Telegraphen-Union hierzu von unterrichteter  
Seite erfährt, sind allerdings gegenwärtig Erwägungen über einen  
derartigen Schritt bei den zuständigen Stellen im Gange. Eine Ent-  
scheidung hierüber wird jedoch erst getroffen werden, wenn die Prü-  
fung des ganzen Materials über die Vorgänge in Germersheim ab-  
geschlossen ist.

F.H. Paris, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Die Völkervereinigung trat heute zu einer Sitzung zusammen und  
erledigte, wie das offizielle Kommuniqué sagt, laufende Angelegen-  
heiten. Anzunehmen ist natürlich, daß es sich mit der letzten Note  
der interalliierten Militärkontrollkommission an die Reichsregierung  
beschäftigt. Welche Beschlüsse sie sah, wurde nicht bekanntgegeben.

#### Der aufreizende Helm.

##### Ein Irrtum der Besatzungsbehörden.

m. Berlin, 16. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Auf einen Antrag des Reichskommissars für die besetzten  
Gebiete, den Schutzpolizisten wieder das Tragen von Helmen zu er-  
lauben, ist von der interalliierten Rheinlandkommission ein abföhriger  
Bescheid erteilt worden, da durch die Helme die Angehörigen  
der Besatzungstruppen gereizt werden und dadurch Zwischenfälle  
herbeigeföhrt werden könnten. Der Rheinlandkommission ist hier  
offensichtlich ein Fehler unterlaufen. Denn nicht die deutschen  
Polizeihelme, sondern die französischen und deren Träger sind es,  
die aufreizend wirken und immer wieder zu Zwischenfällen führen.  
Den reizbaren Besatzungstruppen könnte aber am ersten und besten  
geholfen werden, wenn sie mit samt ihren Stäben und Offizieren  
links um lehr machten und in die heimatischen Gefilde abmarschie-  
ren würden.

## Eine Mark gleich zehn Franken

F.H. Paris, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Der französische Finanzminister empfing heute die Vertreter sämt-  
licher Pariser Banken, um mit ihnen wegen der steigenden Hausse  
der auswärtigen Devisen zu konfrieren. Caillaux gab der Hoffnung  
Ausdruck, daß bald eine Baisse eintreten werde und erließ eine Warnung  
an das Publikum vor dem Ankauf auswärtiger Wertpapiere.  
Die Bankiers wurden verpflichtet, Devisen nur für kommerzielle Ge-  
schäfte zu verkaufen. Eine strenge Überwachung des Devisenhandels  
soll durchgeföhrt werden. Bisher hatte die Warnung des Finanz-  
ministers keinen Erfolg. Die Devisen und die internatio-  
nalen Wertpapiere stiegen weiterhin geradezu  
beängstigend. Das Pfund Sterling erreichte 208,50,  
der Dollar 42,95. (Das bedeutet, daß eine deutsche Reichsmark  
gleich zehn französischen Franken ist. Red.) Die Hausse auswärtiger  
Wertpapiere, besonders in Südafrikanern und Mexikanern, erreichte  
ungeheure Proportionen.

### Dr. Pelkers Heimkehr nach Stettin.

m. Stettin, 16. Juli. Heute nachmittag traf Dr. Pelker in  
Stettin ein. Zu seinem Empfang hatte sich eine große Menschenmenge  
eingesamlet. Nachdem Dr. Pelker von den Spitzen der  
Sportverbände und dem Vertreter der Stadt-  
verwaltung begrüßt worden war, führte ihn die be-  
geisterte Menge im Umzug durch die Stadt. Am Samstag abend  
wird eine besondere Begrüßungsfeier stattfinden.

### Neue Unweckerkatastrophen in Mitteldeutschland

m. Leipzig, 16. Juli. In der Nacht zum Freitag wüdete in  
der weiteren Umgebung von Leipzig ein Unwetter, das neue Ver-  
heerungen angerichtet hat. Gewaltige Wasserwallen brachten in  
kurzer Zeit große Ueberflemmungen. Wiesen und Felder gleichen  
einem See. Vor allem ist die Stadt Grillitzschau und die Umgebung  
stark mitgenommen. Verhängnisvolle Folgen hat das Unwetter auch  
an den staatlichen Forsten angerichtet, besonders im Werdnauer Walde,  
wo die Fernspreckleitungen zerstört und Bäume entwurzelt wurden.

### Schwere Gewitter auch in der Oberlausitz.

m. Görlitz, 16. Juli. Die schweren Unwetter, die in den ge-  
grierten Abendstunden in der hiesigen Gegend niedergingen und fast  
ununterbrochen bis in die heutigen Vormittagsstunden hinein an-  
dauerten, haben erheblichen Schaden angerichtet. Die Ernte hat  
schwer gelitten. Der Elbflus ist sehr mehrlach ein und zündete. So  
wurde bei Kottwitzer in der Oberlausitz Haus und Scheune des  
Witwers Hünze eingestürzt. In der Gegend von Marklissa wurden  
zwei Gehöfte ein Raub der Flammen.

### Berurteilter Landesverrat.

m. Dresden, 16. Juli. Das Oberlandesgericht Dresden ver-  
urteilte den Fleischergesellen Walter Mühl wegen fortgesetzten  
Verrats militärischer Geheimnisse zu acht Jahren Zuchthaus  
und Stellung unter Polizeiaufsicht.

### Ein Mordmord.

m. Tilsit, 16. Juli. Am Freitag abend wurde im Chauffee-  
graben unweit Jurgaitischen die schrecklich verstümmelte Leiche des  
Landwirts Gawein aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft rich-  
tete sich gegen den etwa 20jährigen Sohn des Ermordeten, den der  
Landjäger in seiner Wohnung übernahm, als er damit beschäftigt  
war, Blutspuren aus seinen Kleidern zu entfernen. Er wurde sofort  
in Haft genommen. Auch der 17jährige Sohn des Ermordeten ist  
der Miltätertschaft verdächtigt.

## England und die Dominions.

### Schwierigkeiten für die Reichskonferenz.

v.D. London, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Es hatte Verwunderung erregt, daß der Premierminister in seiner  
gestrigen Erklärung so sicher war, daß die Reichskonferenz am 5. Okto-  
ber beginnen werde. Heute morgen meldeten einige Blätter, daß  
der australische Premierminister sich weigern würde, abzureisen, wenn  
nicht feststände, daß Kanada durch den Premierminister vertreten sein  
würde. Heute abend bestätigt ein offizielles Kabel aus Melbourne,  
daß das Kabinett wirklich beschloffen hat, die Konferenz nicht zu  
bescheiden, wenn Kanada nicht völlig vertreten sei und zwar wird  
gleichzeitig gemeldet, daß die Wahlen Mitte September bereits er-  
ledigt sein würden und einige Minister wahrscheinlich würden nach  
London reisen können, aber für den Premierminister würde das kaum  
möglich sein, da eine Herbsttagung unbedingt stattfinden würde, nach-  
dem das Parlament aufgelöst sei, was bisher noch nicht geschehen ist.  
Mit anderen Worten, es ist noch unklar, ob die Reichskonferenz  
wirklich pünktlich stattfinden kann, wie beabsichtigt war.

### Leere Gewerkschaftskassen

#### wegen des Bergarbeiterstreiks.

v.D. London, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Die Gewerkschaft der Transportarbeiter hat ihren Jahresbericht ver-  
öffentlicht, welcher zeigt, daß die Mitgliederzahl 450 000 beträgt.  
Das Vermögen der Gewerkschaft betrug Ende des Finanzjahres  
500 000 Pfund, welches aber vollständig im Interesse des Gruben-  
arbeiterstreiks ausgegeben worden sei.

### Das endgültige Ergebnis des Volksentscheids

m. Berlin, 16. Juli. Der Reichswahlaustrich ist heute vor-  
mittag unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Präsidenten Wager-  
mann, zu einer öffentlichen Sitzung zur Festlegung des endgültigen  
Ergebnisses des Volksentscheides vom 20. Juni zusammengetreten.  
Die Zahl der in Deutschland anwesigen Stimmberechtigten wurde  
auf 39 507 673 festgesetzt, die Zahl der ausgefallenen Stimmscheine  
auf 278 277, so daß insgesamt 39 785 950 Stimmberech-  
tigte im Reich vorhanden waren. Von denen gaben 15 599 797 ihre  
Stimmen ab. Die Stimmbeteiligung betrug daher 39,3 Prozent.  
Angültige Stimmen wurden 558 903 abgegeben. Von den 15 040 894  
gültigen Stimmen lauteten 14 455 184 auf Ja. In der Gemeinde  
Vissa u (Kreis Glogau) hat die Abstimmung nicht stattfinden kön-  
nen, da der zur Abstimmung vorher ernannte Vorsteher sich geweigert  
hat, die zur Durchföhung der Abstimmung erforderlichen Maßnahmen  
zu treffen. In der Gemeinde Schönitz (Landkreis Dessau) hat die  
Abstimmung nicht stattfinden können, weil der Ort durch das dort  
herrschende Hochwasser völlig unter Wasser stand. Es handelt sich  
um 19 Stimmberechtigte.

Im Anschluß an die Feststellung wurde angeregt, den Reichs-  
minister des Innern zu bitten, auf die Länderregierungen dahin  
einzuwirken, daß die Wählerlisten (Wahlkreise) nachgeprüft und  
künftig stets auf dem Laufenden gehalten werden.

### Die Ostpreukrenreise des Reichsrates.

m. Stallschönen, 16. Juli. Im weiteren Verlauf ihrer Ost-  
preukrenreise besichtigten heute die Mitglieder des Reichsrates das  
Hauptgestüt Trakennen. Die Reise wurde dann durch die  
Kominter Heide nach Lyd fortgesetzt.

## Innere und äußere Politik des Sowjetstaates.

Von

Peter Plöckardt.

### Moskau, Anfang Juli.

Man ist in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten ge-  
wohnt, den Gedanken zu haben, der ganze politische Kreis der Sowjet-  
union werde in der G.P.U.-Rühe an der Lubjanskja Polischtschi ge-  
föhrt. Wie einst, als noch eine Handbewegung Werhinskis dikta-  
torisch, beinahe selbstherrlich, das Gesicht des neuen Rußland  
bestimmte. Diese Anschauung ist unrichtig. Zwischen der inneren  
und der äußeren Politik hat die Sowjetunion, nachdem sie neun  
Jahre gebraucht hatte, um das Embryo einer verknüppelten Ideo-  
logie zum Kinde eines starken Gedankens zu entwickeln, eine feste  
Barriere gelegt. Zunächst grub man sich noch tiefer in die Ueber-  
zeugung hinein, daß man die Wurzel sei, aus der der einseitig der öst-  
reiche Riesenbaum hochtreiben werde, der das vermehrte Europa  
und vielleicht auch das überentwidelte Amerika in späteren Zeiten  
überschatten solle. Unabhängigkeit gegenüber dem Westen blieb der  
Wahlspruch. Gleichzeitig aber düngte man die in system Theorien-  
boden eingebettete Wurzel mit kräftigen Propagandapflanzungen.  
Gewiß: man wollte nicht, daß ausländischer Einfluß an die Mauern  
des Kremis pralle; aber man lebte sich in der Hoffnung aus, daß  
sowjetisches Empfinden draußen Verständnis und daß die Leninische  
Idee fleißige Jünger finden werde. Das heißt, im Expansiven  
das Maximum, im Aufnehmen das Minimum erstreben.

Darum sollte es eigentlich Wunder nehmen, daß das Volk-  
kommissariat des Innern in Moskau gar so wenig Be-  
achtung hat. Bjeleborodow, zu deutsch: Weißbart, der es ver-  
waltet, darf sich vielmehr nur geringer politischer Bedeutung er-  
freuen. Die innere Politik der Sowjetunion hat noch immer einen  
staatsparteilichen Charakter; sie steht auf demselben Boden, wie die  
Volksaufklärungs- und auch die Justizverwaltung, die allerdings in  
allerlester Zeit mit gewissen Bevorzugungen zugunsten von Mit-  
gliedern der kommunistischen Partei ausgeräumt hat. Die Vor-  
schriften des Innenvolkskommissariats aber liegen noch immer in  
polizeiparteilichen Wäldern. Hier bestimmt die K.P.P. und die Ko-  
mintern, die kommunistische Partei Rußlands, und die Kommu-  
nistische Internationale.

Es kann — die Russen sagen: es darf — das Ausland wirklich  
nur platonisch interessieren, welche Schritte die Sowjetunion in ihrem  
eigenen Lande zu machen gewillt sind. Die Engländer behaupten  
zwar, daß der Widerhall dieses Massenmarsches bis über den Kanal  
dröhne und sie haben ja neulich in einer Note daran erinnert, daß  
sie solche Töne nicht lieben. Die Mosauer aber wollten nicht wahr  
haben, daß ihre Innenpolitik sich eine Ausfallspalte gen Adion ge-  
sucht habe und antworteten verb. Sie erklärten, Geld sei keine  
Propaganda und soziales Zusammengehen wirtschaftlicher Organisa-  
tionen eine durchaus regierungsfremde Sache. Man wird in diesem  
Einzelgange zweifellos auch anderer Meinung sein dürfen. Immer-  
hin zeigt aber das Beispiel, daß der Expansionsdrang der bolsche-  
wistischen Idee, gewollt oder ungewollt, besteht. Meint nun das  
Ausland, nachgehen zu müssen, aus welchen Wäldungen die politi-  
schen Unterbeobachtungsgeschosse kommen, so verbittet sich das der Kremis  
und nennt das Verfahren kurz und energisch: Einmischung in die  
innere Politik einer auswärtigen Macht. So wird der verteidigungs-  
bedürftige Westen sich, wohl oder übel, darauf beschränken müssen,  
den weittragenden Geschossen der Kominternpolitik einen Stahlp-  
panzer entgegenzusetzen. Gabe es in Rußland eine innere Politik  
in westeuropäischem Sinne, so wären solche Abwehrmaßnahmen nicht  
nötig. So aber steht Parteigebehalte gegen Parteigebehalte.

Anders die Außenpolitik des Sowjetstaates. Ich  
bin der Ueberzeugung, daß sie noch heute europafremd und unfrucht-  
bar wäre, wenn ihre Zügel in den Händen einer weniger willens-  
starken und erfindungsreichen Persönlichkeit lägen, als sie in Tschit-  
scherin verkörpert ist. Dieser Sproßling einer alten Adelsfamilie  
hat seiner politischen Idee sein ganzes Vermögen zum Opfer gebracht.  
Es ist darum auch begreiflich, daß er die endgültige Umwandlung  
seiner Jugendhoffnungen in die Wirklichkeit als Festtag feiern würde.  
Über es ist daneben nicht zu verkennen, daß die staatsmännische Er-  
kenntnis in diesem Hirnenmenschen im Neunjahrstreife der Sowjet-  
union, so beherrschend geworden ist, daß die sozialpolitische Ambition  
abgebrängt, nicht niedergezwungen wurde. Damals, als Tschitscherin  
von seiner letzten Europareise zurückkehrte und dem Unionskongresse  
seine akzeptierten Wehsel vorweisen konnte, ging ein Beifallssturm  
durch das Haus wie ihn nur Trotski kennt. Nie, nie wäre im Ruß-  
land von heute eine derartige Anerkennung einem Manne geworden,  
der nicht mit unanfechtbarer Treue zur Partei hielte. Tschitscherin  
aber stand über jedem Zweifel. Was man andern, Trotski, Solonit-  
ow usw., nicht verzeihen konnte, das Eingehen auf westeuropäische  
Ideen, — Tschitscherin vergab man es. Ja, man lohnte es ihm nicht  
mit Duldun, sondern mit Begeisterung.

Es ist darum auch kein Wunder, daß er die Zügel seines Volks-  
kommissariats unbehindert führen kann. Für ihn und seine Be-  
stimmungen gibt es nicht die verknüppelnde Präventivbehinderung des  
Kollektialsystems. Die Noten, die aus Moskau hinausgehen, ent-  
stehen am Schreibtisch seiner Dreizimmerwohnung an der Lubjanskja.  
Er hat Tschitscherin gedroht, als er die Hand auf die Ditschinesische  
Wahn legen wollte; er hat den Letzten geschrieben, daß ihre Regierung  
nichts getan habe, um den Kuriermord aufzuklären; er hat der  
Schweiz die scharfe Note gegeben. Alles das war keine Parteiarbeit.  
Tschitscherin allein trägt dafür die Verantwortung.

Auch diese Unabhängigkeit hat sich Tschitscherin erst erkämpfen  
müssen. Und da ihm nicht immer sachlicher Erfolg zur Seite gestan-  
den hat — wie wäre das auch möglich? — so muß im Bunde der Ge-  
schichte des Sowjetstaates der Kraft seiner Persönlichkeit  
Anerkennung gegeben werden. In ihm begegnen sich Charakter der  
Gesinnung, unerhörte Schlagfertigkeit, logische Freiheit mit rücksichts-  
loser Schärfe und einer Hartnäckigkeit, die an Eigenstimm freist. Er  
will der Diplomat sei. Da er das größte Reich der Welt vertritt,  
so hat er den Ehrgeiz, durchzusehen, daß die Regierung, der er den  
Geist gibt, von allen Nationen anerkannt wird. Ist von unbeschreib-  
licher Empfindlichkeit, wo er meint, daß seinem Lande Kränkung ge-  
scheit. Selbstbewußt und stolz, wie er es in seiner Kindheit Tagen

von seinem Hofmeister gelernt haben mag. Karg im Sprechen. Bei- licher der Kunst, andere anzuhören; plötzlich aber, wenn man es viel- leicht am wenigsten erwartet, stößt er vor, mit einem Einwurf, einer Frage, einem Selbstbild und greift aus dem Gehörten das Eine heraus, das, unvorsichtig vorgebracht, auf schwachen Füßen steht. Mag sein Redepartner eine halbe Stunde reden, er wird ihm in der dreißigsten Minute vorhalten, was er in der fünften gesagt hat. Nicht leicht ist es, mit diesem Gedächtniskünstler zu diskutieren. Niemals gleitet er

vom Drahtseil der Logik, aber er sieht es nicht ungern, wenn andere das Gleichgewicht verlieren. Dann klingt es ans Mephistophelische an, wenn er seinen Redeseig durch aristokratische Entschuldigung für den andern unterkreidet. Das ist Tischgespräch. Die Abkündigung vom Sachlichen ins Persönliche schien mir nötig, weil sowohl die Außenpolitik und Tischgespräch, der Mann, untrennbare Begriffe sind. Um so nachhaltiger ist der Eindruck, den man aus einer Unterhaltung mit ihm gewinnt.

gen, die Goldmünzen zu einem noch festzusetzenden Kurs einzulösen. Das nötige Papiergeld für die Einlösung der Goldmünzen darf die Bank ausgeben, was also im Grunde genommen

eine neue Inflation

ist. Der Finanzminister verlangt die Ermächtigung, alle Anleihen aufnehmen zu können, die zur Stabilisierung notwendig wären. Eine Erhöhung der Beamtengehälter im Gesamt- betrag von 1 Milliarde ist vorgesehen, damit alle Beamten durch- schnittlich ein um 200 Prozent höheres Gehalt erhalten als 1919. Ersparrnisse im Beamtenwesen sind vorgesehen. Ferner verlangt die Regierung das Recht, die Ausfuhr einzuschränken, damit im Verbrauch an Lebensmitteln Ersparrnisse eintreten können. Wich- tig sind folgende Bestimmungen, insbesondere für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland:

Nis zur Veröffentlichung des Gesetzes, welches eine allgemeine Re- vision der französischen Zolltarife vorsehen wird, sollen die Tarife erhöht werden und zwar entsprechend dem Index der Großhandels- preise. Die Regierung verlangt ferner Vollmachten, um die Er- nährung Frankreichs sicher zu stellen.

Eine Erklärung Mellons.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 16. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat in einer Reihe von Feststellungen die Behauptung wie- derlegt, daß die Engländer sich gegenüber Frankreich entgegenkom- mender gezeigt hätten, als die Amerikaner. Im Gegenteil seien diese den Franzosen mehr entgegengekommen als die Engländer; „denn“ so führt Mellon aus, „die Vereinigten Staaten haben alle während des Krieges an Frankreich gemachten Zuwendungen von der Liste der französischen Schulden gestrichen. Sie wollen nur die Schulden eintreiben, die Frankreich nach dem Waffenstillstand gemacht hat.“

Ueberzeichnung der bayerischen Anleihe in Amerika L.N.S. New York, 16. Juli. (Eigener Kabeldienst.) Die an der New Yorker Börse aufgelegte bayerische Anleihe ist überzeichnet worden.

General da Costa in der Verbannung.

TU. Bissabon, 16. Juli. General da Costa traf gestern nachmittag um 3 Uhr in seinem Verbannungsort Andra ein und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Diese Tatsache allein be- weist, daß alle unzulässigen Gerüchte über ein bevorstehendes Ein- treffen da Costas in Oporto zur Organisation einer Gegenrevolte gegen Carmonas unzutreffend sind.

Die Lage in Marokko.

F.H. Paris, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vorkampfbewegung im Abschnitt von Jaga begegnet starken Schwierigkeiten. Irgendwelche Fortschritte konnten die Franzosen seit gestern nicht verzeichnen. Truppenabteilungen des Obersten Cailaux, welche sich mit den Truppenabteilungen des Obersten Freydenberg zusammenschließen sollten, begegnen starken Hindernissen und sie haben alle Mühe, um die früher eroberten Stellungen beizubehal- ten. Auch die Verbindung der Truppen, die im Nordwesten operie- ren, gelang bisher nicht.

Begeisterte Aufnahme Amundsens in Oslo.

O. Oslo, 16. Juli. Gestern nachmittag traf Amundsen mit den übrigen norwegischen Teilnehmern des Polfluges in Oslo ein. Eine große Menschenmenge sang vor seinem Hotel die norwegische Nationalhymne. Für heute ist ein großes Volksfest geplant.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)

Samstag, den 17. Juli 1926.

- Kundestheater: „Das Wintermärchen“, 6½-7½ Uhr
Badische Lichtspiele - Konzerthaus: Wallenstein's Tod; 700-Jahrestag von
Köln, 4 und 5½ Uhr
Arbeiter-Kabarett-Bund „Solidarität Karlsruhe“: Bundestags-Eröffnung
im „Friedrichshof“, 6 Uhr.
Schar- und Mäher-Verein: Versammlung im Kaffee-Rosa, 7½ Uhr.
Restaurant Moninger: Großes Garten-Konzert, 7 Uhr.
Kaffee Grünler Baum: Tanz-Abend, 8 Uhr.
Theater-Haus: Gesellschafts- und Kabarett-Vorstellung, 8 Uhr.
Residenz-Kabarett: Wir sind von I. und L. Infanterie-Regiment.

Die französischen Stabilisierungspläne

Das Verlangen nach diktatorischen Vollmachten.

Fünffache Steigerung von Steuern, Gebühren und Monopolpreisen gegenüber 1914.

F.H. Paris, 16. Juli. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Vor der Finanzkommission der französischen Kammer erschienen heute Cailaux und Briand, um die Gesetzesvorlage zu begründen, die sich auf die Bewilligung außerordentlicher Vollmachten an den Finanzminister bezieht. Cailaux schäuferte eingehend die Finanzlage und erklärte, daß er außerordentliche Vollmachten brauche. In allen Ländern, wo man an die Wiederherstellung der Finanzen gegangen sei, seien der Regierung solche Vollmachten be- willigt worden, weil es unmöglich sei, anders vorzugehen. Cailaux erklärte, daß er selbst über die Notwendigkeit solcher Vollmachten wenig begeistert sei, aber alle Beispiele, vor allem in Belgien, bewiesen, daß ein Finanzminister, wenn er rasche Entscheidungen treffen solle, durch ein Parlament nicht behindert sein dürfe.

Briand gab sodann eine kurze Erklärung ab, worin er sich mit dem Finanzminister solidarisch erklärte und für ihn die gewünschten außerordentlichen Vollmachten forderte. Sodann zog er sich zurück.

Eine eingehende Debatte entspann sich, an der zahlreiche Abgeordnete teilnahmen, die Auskünfte über die Stabilisierung, über die Handelsbilanz, über die Einschränkung der Ausgaben und so weiter verlangten. Cailaux bat, die Beratung über das Gesetz wegen der außerordentlichen Vollmachten tunlichst zu beschleunigen. Dar- über wird zur Stunde noch beraten, doch glaubt man, daß die Finanz- kommission heute abend mit der Debatte fertig sein wird, sobald der Generalberichterstatter noch heute nach seinen Bericht redigieren kann, worauf die Erörterung vor der Kammer selbst, morgen statt- finden würde.

Der Gesetzesvorschlag.

Der der Finanzkommission überreicht wurde, besteht aus zwei kurzen Artikeln. Der erste ermächtigt die Regierung, bis zum 30. November 1926 im Verordnungswege alle Maßnahmen zu ergreifen, die vorher im Ministerrat erörtert sein müssen, um die Wiederherstellung geord- neter Finanzen durch die Stabilisierung der Währung herbeizuführen. Der zweite Artikel befaßt, daß alle Verordnungen der Regierung, die sich auf Steuermaßnahmen beziehen, von der Kammer bei Eröffnung ihrer außerordentlichen Tagung im Monat Januar 1927 ratifiziert werden müssen. Aber alle Maßnahmen, die die Regierung ergreife, müssen bestehen bleiben und könnten nicht mehr geändert werden.

Diesem Gesetzesvorschlag ist ein längerer Motivbericht beigegeben, worin Cailaux ausführt, daß die Richtlinien, die er einschlagen wolle, sich mit den Vorschlägen der Finanzfachverständigen decken. Das Gesetz habe den Zweck, der Regierung die Mittel in die Hand zu geben, um

dringende und außerordentlich energische Maßnahmen

zu ergreifen. Diese bezogen sich auf die Wiederherstellung der Fi- nanzen und die Stabilisierung der Währung. Die Regierung beach- tige, folgende Maßnahmen zu ergreifen: Neue Steuern oder er- gänzende Einnahmen sollten zwar nicht geschaffen werden. Allenfalls solle eine neue Abstützung der Einkommensteuer vorge- nommen werden, damit diese nicht mehr als dreißig Prozent vom

reinen Einkommen betrage; ferner eine Verminderung bzw. Her- absetzung der Erbschafts- und der Wägensteuer. Ebenso solle aber die Einkommensteuer für alle Einkommen um fünfundsiebzig Prozent (Magnum) erhöht werden; die Besteuerung des unbauten Grund- besitzes solle um 75, die Steuer von landwirtschaftlichem Grundbesitz bis zum Doppelten der bestehenden Steuern erhöht werden. Das Couponsteuerverfahren werde abgeändert, dagegen solle die Kontrolle über alle Steuern verhärtet werden.

Neue Einnahmen sind vorgesehen und zwar werden alle vor dem 31. Juli 1914 vorgeschriebenen

Steuern entsprechend der Werterminderung des Franken auf den fünffachen Betrag

erhöht werden. Diese Erhöhung wird Platz greifen bei allen Ge- bühren und Steuern, bei Kolonialwaren, bei allen Zusatzgebühren, bei Zöllen. Ferner wird die Zudersteuer erhöht werden, aber nicht um das Fünffache, sondern um das Vierfache des Betrages von 1914. Alle indirekten Steuern werden indes auf das Fünffache erhöht, ebenso die Einnahmen aus Staatsmonopolen. Nur der gewöhnliche Tabak wird nicht teurer verkauft werden; aber alle besseren

Zigaretten und Zigaretten erfahren große Preissteigerungen, da sie fünfmal so teuer werden wie vor dem Kriege. Alle Post-, Telegraphen- und Telefongebühren werden mit fünf multipliziert werden gegenüber dem Betrag von 1914.

Die Geschäftsumsatzsteuer wird mit Ausnahme von Luxuswaren einheitlich mit zwei Prozent festgesetzt und zwar für französische und Einfuhrwaren. Ausfuhrwaren erleiden eine Ge- schäftsumsatzsteuer von 1,5 Prozent. Auf Einfuhrwaren wird all- gemein die Luxussteuer gelegt werden. Die Zagen auf Aus- fuhrwaren werden aufgehoben oder herabgesetzt, sobald einmal die Währungsstabilisierung diese Zagen als eine Gefahr erscheinen lassen würde. Alle Eisenbahntarife werden erhöht, damit ergänzende Ein- nahmen von 500 Millionen erzielt werden. Die Gebühren für Auto- mobiltransporte werden entsprechend erhöht, ebenso die Gebühren für Luxusbenzin, um allmählich den Uebergang zum Gebrauch schwerer Benzine herbeizuführen.

Eine Führgelasse für die Einlösung der Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung

wird geschaffen werden. Ebenso sollen die gewöhnlichen Schatzscheine eingelöst werden. Der Betrag von 49 Millionen, für welchen Schuld- verschreibungen der nationalen Verteidigung im Umlauf sind, darf nicht erhöht werden, aber teilweise ist eine Erhöhung um 6 Prozent gestattet. In diese Führgelasse werden aus dem Budget Beträge abgeführt werden, um die Schuldverschreibungen einlösen zu können und zwar 500 Millionen. Außerdem wird die Bank von Frankreich von ihren Stabilisierungsbedürfnissen einen Betrag für die Führgelasse abliefern. Sollten diese Einnahmen nicht genügen, um die Einlösung präventiver Schuldverschreibungen herbeizuführen, so sollen diese Einnahmen aus Tabakmonopolen herangezogen werden. Französische Schuldverschreibungen sollen nur im Betrag von 5 Milliarden im Umlauf bleiben. Maßnahmen sollen getroffen werden, um die Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung, kurzfristige Schatzscheine und Renten zu konvertieren. In wel- cher Weise die Konversion erfolgen soll, wird in dem Motivbericht nicht gesagt.

Dieser erwählt dann die Absicht der Regierung, die Stabilisie- rung der Währung herbeizuführen und zwar mittels der Devisen der Bank von Frankreich und mit Hilfe von Krediten, welche die Regierung erlangen will. Die Bank von Frankreich soll beabsichti-

hen durchzieht seit 15 Jahren als Wanderbühne das In- und Aus- land, beliebt bei Jung und Alt. Meister Puhonny schenkt seine Puppen selbst. Und gerade die wesentlichen Elemente der Marionettenschilderei, die in den vielen Stadien und Spielarten ihrer ur- alten geschichtlichen Entwicklung nicht immer in idealen Zusam- menschlüssen, sondern meistens vereinzelt und für sich aufgetreten sind, nämlich das symbolische, stilistische und karitative Element, gerade sie hat Puhonny mit bewusster Intensität und handwerklichem Ver- stand zu harmonischem Einklang gebracht. In diesem Sinne ver- weilt seine Marionette mit Recht die heute oft beliebte egen- trische Stillierung und gibt ihr dafür mehr das Anziehende und Eindringende überzeugender symbolischer und satirischer Register. Sein Theater hat nicht nur die bekanntesten, für das Puppen- theater geschriebenen älteren Stücke von Puccini, Mahmann u. a. in origi- nellster Auffassung wiederbelebt, sondern auch zeitgenössische Schrift- steller zu Marionettenspielen angeregt, die sich im Repertoire des Theaters als recht zahlreich erwiesen haben. Vor allem aber hat sich Puhonny mit Erfolg an moderne Stücke der Literatur gemacht. So z. B. hat er als Erster Ludwig Thomas „Duell“ und na- mentlich „Wohndienst“, „Tod und Teufel“ auf seiner Puppenbühne ge- bracht und damit gezeigt, daß Webedind die Wiedergabe durch Puppen nicht nur verträglich, sondern sie, von heute aus gesehen, auch inhaltlich, geradezu verlangt. So hat gerade bei Webedind die grösste Starchheit und panoptische Schaulustigkeit der Ma- rionette, jeder realistischen Illusion aus dem Wege gehend, in einer sonderbar zu treffenden Sphäre irdische Wirkungen ausgelöst. Man muß einmal nicht nur bei Puhonny im Theater gewesen sein, um den neuen Zauber der Marionette zu empfinden, sondern auch in der Puppenwerkstatt, wo sie entsteht. Zwischen hochgeputzten Säubern und Papieren, absonderlichen Werkzeugen, Schutzmessern, bunten Fäden, Draht- und Blechresten, die unter der kundigen Hand des Meisters Puhonny zu Garderobe und Ausrüstung der Puppen- armee werden, hängen an Decken und Wänden in spukhaftem Durd- einander Puppenkleidmagen und fertige Figuren. Da baumeln sie, in kuriose Verwickeltheit, losgelöst vom Ballast der Erdenlasten, phantastisch vernehmlich in ihrer Sprachlosigkeit, vereint zu einer tragikomischen Generalversammlung menschlicher Charaktergroteske. Ein König in Unterhosen, aller Fürstlichkeit und Würde entleert, friedlich neben einem schlafdrüben Schlafkopf von Hans Sachs'schem Bauer, ein abgehängter Mitternachtsmann neben einem kühnlich zerknitterten Hexenfräulein, die „Schöne Helena“ in stehendem Gewand, und der Teufel in der Ede lacht dazu. Abstraktion und Verführung trau- lich vereint, jenseits von Gut und Böse, in braves geduldiges Holz geschnitten, ein lauer Wind weht dazwischen, es klappt wie der verlorene Takt einer Jazzbandweise und ein paar blutspinnige Nige- arer scheinen zu raunen: „uns ist so harmonisch wohl als wie...“ Und — — — Puhonny ist diesen Klappermenschen ein allseitig tätiger Vater. Er hat sie nicht unter Schmerzen, aber mit demselben Humor und flinkem Witz geboren.

Eine reiche, lebenswürdige Menschlichkeit nur kann das alles geschaffen haben. Die Wärme einer alles verstehenden Künstler- phantasie. Kommt man in das Haus Puhonny im molligen Win- tel des Herdenbachtals, so fühlt man in jedem Augenblick die den Raum durchschwingende Atmosphäre einer kulturreichen Behaglich- keit, die die ungewöhnlichsten Eindrücke vertraut macht. Hier exer-

ziert eine unwahrscheinlich große Armee von winzigen Kästchen in Reich und Glied das Fenster entlang, dort lauern seltsame japa- nische und chinesische Masken aus dem Hinterhalt, von Kuriositäten und absonderlichen Erinnerungen aus aller Herren Länder um- geben, Boten aus dem fernen Osten, wohin in friedlicheren Zeiten eine ausgedehnte Weltreise den Künstler geführt hat. Freilich sind neben malajischen Musikinstrumenten, Nummernschilder neben Japanesen und einem Specksteinmuseum, Glasbilder zwischen Klavauerarmen und Miniaturen, Tausend Kästchen und Bi- trinen, Spieluhren und Bücher, kurzum ein unerhöplicher Fundus kostbarsten Sammeluriums. In aller wirren Buntheit, in allem zauberischen Kunterbunt aber jene verführerische Wirkung einer inneren Zusammengehörigkeit, einer unterirdischen Regie; Viel- fältigkeit, wie sie das bestgehörteste Merkmal des Künstlers ist, der diese Räume bewohnt und mit differenzierter Kultur belebt. Hier spricht es zu einem. Und es überrascht kaum, daß man in diesem Haus dem fesselnden Flaubert begegnet, der auch fremden Räu- men über Nacht das Leben bereichert Antimität gegeben hat, dem Raumkünstler, der mancherorts die Wände mit den launigen Ge- bilden seiner Phantasie, mit dem reizvollen Dekor eines subtilen al- Fresco bemalt hat wie noch jüngst bei der Ausgestaltung des Kasino Stephanie in Baden-Baden.

Und, daß dieser vielseitige Künstler bei aller weltmännischen Art ein bezaubernd liebenswürdiges und lebenswertes Mensch ist, daß er, trotz aller 50 Jahre, so jung ist, wie er fühlt, das freut uns heute am herzlichsten. Nostradamus.

Der Ursprung der Fische.

Afritanische Legende.

Ehemals schien die Sonne umgeben von ihren Kindern, ebenso wie heute der Mond mit den Seinen, den Sternen, leuchtet. Die Hitze war tagtäglich stark, so daß die Menschen aus den Hütten, nicht heraustreten konnten und taum zu essen fanden. Also habere- ten sie mit ihrem Gesicht.

Der Mond dachte, dann ging er zur Sonne. „Unsere Kinder“, sprach er, „verzürzen kümmerlich. Sie machen die Menschen mü- ren. So zu zutimmst, wird jeder von uns seine Kinder in einen Sad stecken und sie ins Wasser werfen.“

Da der Mond also gesprochen, sammelte er kleine weiße Kiesel. Er steckte sie in einen Sad, dann ging er zur Sonne, ob sie nach Uebererkenntnis tue.

Die Sonne war bereit. Sie folgte dem Mond zum Flußufer und warf nach ihm ihren Sad hinein.

Da die Nacht gekommen war, sah die Sonne alle Sterne um den Mond verarmelt. Voll Jörn sprach sie: „Du hast mich be- trogen. Morgen werde ich meine Kinder wieder nehmen.“

Das erste ihrer Kinder, das die Sonne aus dem Wasser zog, sprach sogleich und also das zweite und das dritte, das sie nehmen wollte. Sie glänzten noch, doch vermochten sie nicht mehr den Wa- ter zu schauen. Der ließ sie im Wasser, aus Furcht, sie alle ver- derben zu sehen.

Dies ist der Ursprung der Fische. Seitdem haßt die Sonne den Mond. Sie verfolgt ihn immer und saßt ihn bisweilen.

Zoo Puhonny.

Zu seinem 50. Geburtstag am 19. Juli.

In Zoo Puhonny, dem bekannten Maler und Graphiker in Baden-Baden, schäfen wir einen der vielseitigsten Künstler unseres Landes, der sich in besonderem Maß der angewandten Kunst ange- nommen und sich um ihre Entwicklung verdient gemacht hat. Als einer der ersten deutschen Künstler hat er sich dem Gebiet der Ge- brauchsgraphik gewidmet zu einer Zeit, als man den Wert ge- prüft hatte, als es überhaupt noch nichts dergleichen von künst- lerischem Belang in Deutschland gab und der akademische Maler die Betätigung auf diesem Gebiet geringfügig achtete. Unter dem Einfluß der auch heute noch in diesem mühseligen amerikanischen Reklame zeigte sich dann später die Wichtigkeit der angewandten Graphik für das Wirtschaftsleben auch bei uns, ihre Möglichkeiten und ihre Entwicklungsfähigkeit wurden allgemein erkannt, und es entstanden allmählich Wesen und Begriff der Ge- brauchsgraphik, die heute im kaufmännischen und industriellen Leben ein nicht mehr wegzudenkender Faktor von größter Bedeutung ge- worden ist. Als Puhonny seine ersten Redaktionen, Inserate und Plakate schuf und sich mit intensiver Bewußtheit dem neuen Arbeits- feld zuwandte, erwies sich sofort seine ausgesprochene und ursprüng- liche Begabung für diese Kunst ohne Tradition, die ein großes Maß von Selbstbeherrschung voraussetzt und ein ebenso großes Maß sicherer Tatis, geschmackvoller und leicht beweglichen Formwillens und psychologischer Einfühlung erfordert. Es gehörte nicht nur Mut dazu, auf dem als entwicklungsfähig erkannten Gebiet fortzu- schreiten, sondern auch die ganze Selbstsicherheit einer starken Per- sönlichkeit. Einer derjenigen Männer, die Puhonny außerordent- liche Fähigkeiten hierin erfahen, war Albert Ballin, der verstor- bene Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie. Aber auch die ausübende Industrie der Markenartikelbranche, deren gesamter Verkaufsapparat in so engem Kontakt mit allen Möglichkeiten der Werbung stehen muß, erkannte Puhonny's hohe Eigenschaften. Seit mehr als dreißig Jahren verdanken ihm eine Reihe großer Firmen von Weltzug ständig aktiv-künstlerische und beratende Mitwirkung bei allen Maßnahmen ihrer Propaganda. Puhonny ist nicht nur ein Reklamographiker von außerordentlichem Ideenreichtum, großer Er- fahrung und weitreichender Wirkung, sondern auch ein feiner Ken- ner und Abwäger subtiler psychologischer Momente der angewand- ten Kunst. Was ihn darüber hinaus so sympathisch macht, ist die kluge Anpassungsfähigkeit an die kaufmännischen Erfordernisse seiner Arbeit, seine enge Fühlungnahme mit dem kaufmännischen Sinn und Zweck seiner Arbeit. Die Verbindung des Zweckmäßigen und Sinnvollen mit dem guten Geist des künstlerischen Ideals ist ja überhaupt der innere Saft und Gradmesser aller wertvollen Reklamagraphik. So sind Puhonny's Verdienste auf diesem Gebiet doppelte Natur, nämlich: der anfangs verpönten Gebrauchsgraphik mit dem Einsatz einer starken Persönlichkeit ihren Weg gebahnt zu haben und im Sinne ihrer edelsten Auffassung sie produktiv praktisch angewandt zu haben.

In weiten Kreisen der Bevölkerung ist Puhonny als der Grün- der und Schöpfer des seinen Namen führenden Marionetten- theaters bekannt, ja fast populär geworden. Das kleine Theater-

Fränkischer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

E. Aus dem Frankenlande, 12. Juli.

Im Anschluß an den kürzlich gemeldeten Fund eines Mammutknochens bei Binau, der sich jetzt in der Altertumsammlung zu Mosbach befindet, mag noch darauf hingewiesen werden, daß bereits in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hier im Frankenlande zwei ähnliche Funde gemacht worden sind.

Die Leishheim bekommt nun auch seine neue Wasserleitung, zu der die Barnholzquelle im Hemsbachtal verwendet wird. Der Bürgerausschuß genehmigte, wie gemeldet, zum Bau der Leitung 80 000 Mark einstimmt.

Die früher ganz katholischen Amstätt Buchen ist in den letzten Jahrzehnten die evangelische Gemeinde stark angewachsen. Noch im Jahre 1870 zählte sie kaum 2 Dugend, 10 Jahre später aber schon 46 Seelen; nach der letzten Volkszählung wohnen jetzt in Buchen 117 Evangelische.

Auch am Redar geht ein alter Verkehrswunsch in Erfüllung. Zwischen Wimpfen und Jagstfeld-Offenau wird jetzt auf Kosten der beiden beteiligten Staaten, Württemberg und Baden, anstelle der alten Fähre eine feste Brücke über den Redar erstellt.

Badischer Landtag.

Der Geschäftsordnungsausschuß

Des Badischen Landtags hielt gestern nachmittag ebenfalls eine Sitzung ab. Er stellte das Erlöschen des Mandats des Abg. Ignaz Goerlacher (Str.) durch dessen Tod fest und bekräftigte auf Grund der Wahlakten die Nachfolgerschaft durch Fräulein Maria Wepeler, Oberlehrerin in Konstanz und Vorsitzende des Vereins katholischer badischer Lehrerinnen.

Weiter folgte der Geschäftsordnungsausschuß dem Beschluß, daß jeder Abgeordnete das Gesetz- und Verordnungsblatt mit dem Grund- und Gewerbesteuergesetz und dem Gebäudebesondersteuergesetz erhalten soll.

Der Haushaltsauschuß

hielt gestern nur eine Sitzung ab und vertagte sich dann auf Montag nachmittags 3 Uhr, um noch vor dem Zusammentritt des Plenums eine Beratung abzuhalten.

Oberrhein und Bodensee.

Generalversammlung des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein.

Am der 21. Generalversammlung des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein in Basel nahmen Vertreter verschiedener Oberrhein-Schiffahrtsgesellschaften des eidgenössischen Wasserwirtschaftsamtes, der Nordost-Schweizerischen Kantone, des Zentralvereins für die Binnen-Schifffahrt in Berlin, sowie der holländischen Schiffahrtsgesellschaften und der badischen und schweizerischen Handelskammer teil.

Der Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr 1925 und die ersten fünf Monate 1926, der auf der Tagung in Vörrach erstattet wurde, betonte, daß die Projektbearbeitung für die Kraftstufen und Schleusen am Oberrhein zwischen Basel und Konstanz zu einem gewissen Abschluß gekommen sei, dank der Unterstützung durch die badische und schweizerische Regierung.

Aus der evangelischen Kirche.

Vom Melanchthoneverein.

Der Melanchthoneverein, der drei Schülerheime in Freiburg, Heidelberg und Wehrheim gegründet hat und unterhält, hielt am 13. und 14. Juli in Karlsruhe eine Retirentenkonferenz ab. Die drei Stützstellen berichteten über ihre Heime. Die Finanzlage und die Aufgaben des Melanchthonevereins wurden eingehend besprochen, besonders auch die Werbeaktivität. Am 11. und 12. Oktober soll in Karlsruhe eine größere Jahresversammlung stattfinden.

3. Kongreß der Arbeitsgemeinschaft der religiösen Sozialisten Deutschlands.

Vom 1. bis 5. August findet in Meersburg der 3. Kongreß der Arbeitsgemeinschaft der religiösen Sozialisten Deutschlands statt. Der Kongreß wird am 1. August mit einem Gottesdienst eröffnet. Vorträge werden gehalten werden über den religiösen Sozialismus. Redner sind P. Fuchs-Eisenach, P. Fricke-Köln, P. Fiedorowski-Berlin, Siederer-Berlin und Blum-Schlüchtern-Badertschhof. An den letzten 2 Tagen werden Organisations-, Werbe- und Pressefragen behandelt werden.

Die Unwetterkatastrophe zwischen Ober- und Untergrombach.

Untergrombach, 16. Juli. Ueber das bereits gemeldete heftige Unwetter erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Zwischen Ober- und Untergrombach entluden sich gleichzeitig mehrere Gewitter von längerer Dauer. In der Gegend des Rittberges sowie von Michelsberg ging ein schwerer Wolkenschwallen Hagel nieder, der riesige Verheerungen auf den Feldern anrichtete. Die Wassermaßen ergossen sich zunächst in das Rittbergsgraben, das in wenigen Minuten von 20 Zentimeter auf 2,80 Meter anwuchs und als reißender Strom Stämme und Steine nach Untergrombach hinauf wälzte, wo in wenigen Minuten die nächst gelegenen Straßen ein Meter hoch überschwemmt waren. In den Kellern und

an manchen Häusern wurde bedeutender Schaden angerichtet, viel Vieh und sogar Schweine wurden von den Fluten mit fortgerissen, ebenso zwei kleine eiserne Verbindungsstege über das Rittbergsgraben. Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters forderte sämtliche Arbeitsfähigen in Untergrombach zum Wasserlöschen auf, um drohende Einsturzgefahren zu verhindern. Opfer an Menschenleben hat das Unwetter nicht gefordert, jedoch wäre der alte Feldhüter beinahe ertrunken, wenn ihn nicht einige schnell hinzueilende Leute aus dem Mühlbach gerettet hätten. Der Schlammlag noch heute morgen bis zu 20 Zentimeter hoch auf den Straßen. Die Wecker bieten ein trostloses Bild. Ein großer Teil der Geschädigten ist nicht oder nur gering versichert. Untergrombach wurde weniger stark heimgesucht, der Schaden scheint sich hier vielmehr nur auf die Felder zu erstrecken. Die Getreide- und Rübensfelder bei Untergrombach sind derart mitgenommen, daß die Ernte als gänzlich vernichtet angesehen werden muß. Die Kartoffelfelder haben seltsamerweise weniger gelitten. Eine ganze Anzahl Bäume wurde entwurzelt und mit fortgeschwemmt. Noch heute vormittag war man in dem Orte mit dem Auspumpen der Keller beschäftigt.

Heidelberg, 16. Juli. Auch hier entlud sich das Unwetter, hauptsächlich über dem Schickenbronner Hof, der größeren Schaden erlitten hat. Große Wassermaßen kamen das Rittbergsgraben entlang. Sogar ein Auto wurde vom Wasser in den Straßengraben gespült; es konnte nicht mehr weiter fahren.

Jittingen bei Gppingen, 16. Juli. Ein heftiges Gewitter entlud sich hier gestern nachmittag. Der langanhaltende sehr starke Regen richtete an den Obstbäumen und in vielen Kartoffelfeldern großen, bis jetzt noch unübersehbaren Schaden an.

Willingen, 16. Juli. (Wittschlag.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Transformatorstation des Elektrizitätswerkes und zerstörte diese vollständig.

Nachrichten aus dem Lande.

Reitern, 15. Juli. (Mittwochliche Kunst.) In der Stiftskirche loten gestern Mitglieder der „Hamburger Vereinigung zur Pflege alter Kirchenmusik“ unter Leitung von Kantor Robert Klein eine Probe ihres hervorragenden Könnens. Außer einer von Organist Knaf gespielten Bachschen Fantasie und Fuge kam auch durch ein Rezitativ und ein Duett zum Vortrag, außer ihm Gerold, Schicht, Stolzer, Schröder und Calabra, also lauter leider meist in Vergangenheit geratene Tonkünstler, die es aber alle verdienen — das zeigten die gehörten Proben — wieder mehr gekannt zu werden.

Reitern, 16. Juli. Der diesjährige Jahrmarsch brachte unserem Ort wieder Massenbesuch, der den traditionellen Ruf des Dorftrier Jahrmarsches aufs neue festigte. Es hatte allerdings den Anschein, als ob viele Schaulustige, dagegen bedeutend weniger Kauflustige sich eingefunden hätten.

Mannheim, 16. Juli. (Die Zahl der Erwerbslosen.) Am 6. Juli betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim gemeldeten Arbeitslosen 21 465 (14 771 männliche, 6684 weibliche); davon entfielen 15 270 (10 712 männliche, 4558 weibliche) auf den Stadtbezirk und 6195 (4069 männliche, 2126 weibliche) auf den Landbezirk.

Heidelberg, 16. Juli. (Voranschlag.) Der Bürgerausschuß berät nun schon seit vier Tagen trotz der greulichen Hitze in Dauer-sitzungen den Haushaltsvoranschlag. Um den Redebüchse etwas einzudämmen, hatte der Stadtverordnetenvorstand beschlossen, daß zu jedem Abschnitt von jeder Partei nur ein Redner höchstens 15 Minuten sprechen solle. In der gestrigen Sitzung wurde von einer Partei versucht, einen zweiten Redner vorzuschicken, was zu heftigen Auseinandersetzungen der einzelnen Parteien führte.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Heidelberg, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Wort und entwarf ein treues Bild des Jäh aus dem Leben Gerissenen; er erinnerte besonders an die hervorragenden Eigenschaften, die den Berechtigten zu einem besonders wertvollen Menschen machten. Die Liebe zur Natur und die Erfüllung seiner hohen Berufspflichten waren es, die ihn den Tod auf so tragische Weise finden ließen. Dann sprachen die Vertreter der verschiedenen Organisationen und Vereine, denen Dr. Tauern angehörte oder nahe stand. Alle die Redner hoben die herrlichen Eigenschaften hervor, die den Toten zu einem ganz besonders geachteten Menschen, Freund und Kameraden machten so u. a. die Vertreter des Akademischen Klubs, Freiburger Ausschuß für Selbstübungen und Jugendpflege, Deutsch-Österreichischer Alpenverein, Interessengemeinschaft der Freiburger Fußballvereine, Schwimmklubverein, Skizzen- und Foto-Gruppe, Hintergarten, Kunstmalerei-Verein, Hintergarten, Regimentskameraden S. R. 113, Freiburger Automobilklub, seine persönlichen Freunde, Angestellte und Lehrlinge der Freiburger Apparatebauanstalt, Sportfilmgesellschaft u. a. m. Die Stadtverwaltung ließ sich durch Bürgermeister Dr. Hofner vertreten. Nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten in der Leichenhalle bewegte sich die unübersehbare Trauergemeinde, an der Spitze die Fahnen und Standarten, nach dem Grabe. Während der Sarg der Erde übergeben wurde, spielte die Kapelle: „Ich hatt' einen Kameraden“ und die Fahnen senkten sich zum letzten Gruß über dem Grabe eines Mannes, der durch seine hervorragenden Eigenschaften das leuchtende Beispiel eines besonders wertvollen Menschen war.

Freiburg, 16. Juli. (Der Lohnabbau in der Ziegelindustrie erneut abgelehnt.) Nachdem durch Schiedspruch bereits früher der Antrag der Arbeitgeber in der badischen Ziegelindustrie auf eine 20prozentige Lohnherabsetzung abgelehnt worden war, hat der Schlichtungsausschuß Freiburg den erneuten gleichen Antrag der Arbeitgeber dieser Industrie wiederum abgelehnt. Es haben somit die Lohnsätze weiterhin Gültigkeit, die im Juni vorigen Jahres festgelegt worden sind. Die Arbeitgeber haben diesen neuen Schiedspruch wiederum abgelehnt, die Arbeitnehmer die Verbindlichkeits-erklärung verlangt.

Jrtingen a. R., 16. Juli. (Memnische Grabfunde.) Dieser Tage wurde hier eines der ältesten Häuser, das Haus der Familie Seligmann Weil Witwe abgerissen. Bei den Ausschachtungsarbeiten für den an Stelle des alten Hauses zu errichtenden Neubau stieß man auf menschliche Skeletteile. Von sachverständiger Seite wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich hier um ein spät-alemannisches Grabfeld handelt. Nachgegraben werden konnten drei Gräber in der Richtung Ost-West und zwar eines von 2 Meter, 1 von 1,90 Meter und 1 von 1,80 Meter Länge unter der heutigen Straßenebene. Außer vielen anderen Skelettfunden sind Schädelteile von einem Kind von etwa 6-7 Jahren, einer Frau und vermutlich von einem Mann, weiter verschiedene Tongeschirren gefunden worden. Allem Anschein nach war der Friedhof die Gräberstätte des alemannischen Jrtingen.

Aus dem Markgräflerland, 16. Juli. Die Heuernte ist jetzt fast überall beendet. Obwohl sie der letztjährigen nicht gleichkommt, ist man im allgemeinen mit dem Ertrag zufrieden. Die Qualität des Futters hat durch das lange Liegen im Regen stark gelitten. Gerste und Weizen stehen teilweise gut, Hofer im allgemeinen sogar recht schön. Der Roggen hat erheblich gelitten.

Sulzburg, 16. Juli. (Töblicher Autounfall.) Gestern nachmittag lief in ein vom Badhaus zurückkommendes Auto das fünfjährige Mädchen des Kreisärztes in Sulzburg hinein, wurde überfahren und sofort getötet.

Triberg, 16. Juli. (Bürgerausschufkung.) In der Bürgerausschufkung am Mittwoch wurden sämtliche Vorlagen, über die bereits berichtet wurde, angenommen. Bei dem Punkt Ausgestaltung des Bürgerausschufkaales ergab die Abstimmung 37 Stimmen mit ja, 3 nein und 3 Stimmenthaltungen. In der Begründung dieser Vorlage wies Bürgermeister Keil darauf hin, daß die schlechte Wirtschaftslage kein Grund für die Ablehnung dieser Vorlage sei. Es handle sich darum, ein Werk zu schaffen, das noch späteren Geschlechtern zeigen soll, was die Stadt Triberg auch in schwerster Zeit zustande gebracht habe.

Niedersachsen, bei Willingen, 16. Juli. (Töblicher Unfall.) Der 23 Jahre alte Sohn des Landwirts Johann Schuler wurde in dem zwischen hier und Kappel gelegenen Steinbruch von einem Stein so heftig an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

Bad Dürheim, 16. Juli. (Eisenbahnereignisse.) Am 24. Juli findet hier die Eröffnung des Erholungsheimes der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe durch einen feierlichen Akt statt.

Konstanz, 16. Juli. (Ueber dem Bodensee.) Für die Fremden, die jetzt in immer steigender Zahl Konstanz und den Bodensee aufsuchen, bietet der See mit seinem hohen Wasserstand ein imponantes Bild. Einen richtigen Ueberblick über die im Bodensee aufgeschichteten riesigen Wassermengen erhält man aber erst, wenn man sich zu einem Rundflug über den Bodensee entschließt, zu dem das Dornier-Wasserflugzeug, das der Bodensee-Aero-Club in Konstanz stationiert hat, und das auch kurzfristige Flüge nach Lindau ausführt im Konstanz Hafen bereit liegt. Die Flüge bieten einen unübertrefflichen Ueberblick über die Schönheiten des Bodenseegebietes. Das Wasserflugzeug ist jetzt schon ein fester Bestandteil des Konstanzer Hafensbildes geworden.

Aus den Nachbarländern.

Maulbronn, 16. Juli. (Motorrad und Auto.) Der aus Antlingen stammende, in Maulbronn wohnhafte 34 jährige verheiratete Flaschnermeister August Dolt ließ gestern auf seinem Motorrad mit einem Auto zusammen und erlitt schwere Knochen- und Schädelverletzungen. Auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb er.

Sprey, 16. Juli. (Altertumsfunde.) Bei Kanalarbeitsarbeiten im Domgarten wurden vor der Apsidelle zahlreiche römische Funde gemacht, u. a. Reste von verschlagenen römischen Götterfiguren, die zum Teil noch die Spuren alter Bemalung zeigen. Der Rest einer Inschrift läßt es als möglich erscheinen, daß hier ein dem Lichtgott Mithras geweihter Tempel stand. Auch die Hälfte eines dem Jupiter und der Juno geweihten Altars wurde aufgedeckt.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

In gleicher Eigenschaft versetzt: Rektor Julius Berger an der Volkshochschule in Säckingen an diejenige in Willingen.

Justizministerium.

Ernannt: Die Justizpraktikanten Hermann Brunner beim Amtsgericht Offenburg, Eugen Holzhauser beim Amtsgericht Mannheim, Karl Gressler beim Amtsgericht Philippsburg, Ernst Haber beim Amtsgericht Konstanz, Franz Walter beim Amtsgericht Donaueschingen, Bertold Haselwander beim Amtsgericht Pfullendorf, Karl Schumann beim Amtsgericht Karlsruhe und Karl Böhrer beim Amtsgericht Freiburg zu Justizobersekretären, Bürogehilfe Otto Stuber beim Notariat Ettenheim zum Justizassistenten, Kanzleigehilfe Gustav Müller beim Amtsgericht Schopfheim und Amtsgehilfe Friedrich Burchard beim Amtsgericht Lahr zu Kanzleioffizianten.

Versetzt: Die Justizobersekretäre Hermann Henninger bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal zum Amtsgericht Karlsruhe, Franz Böck beim Amtsgericht Mannheim zur Direktion der Strafanstalten in Bruchsal, Hermann Klingler beim Notariat Lahr zum Amtsgericht Pfullendorf, Heinrich Schork bei m. Amtsgericht Pfullendorf zum Land- und Amtsgericht Säckingen, Josef Heidegger beim Notariat Bühl zum Amtsgericht Säckingen; die Justizassistenten Ernst Gelforn beim Notariat Säckingen zum Notariat Bühl, Karl Stadelmaier bei der Staatsanwaltschaft Vörrach zum Notariat Schopfheim und Otto Strauß beim Notariat Schopfheim zur Staatsanwaltschaft Vörrach.

Lugano, Adler Hotel beim Bahnhof, Herrl. Aussicht a. d. See, Zimm. m. fließ. W. (1886) Bes. Bado nsee.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Juli 1926.

Die Arbeitszeit im Friseurgewerbe. Eine prinzipielle Entscheidung.

Hierundzwanzig Friseurmeister von Pforzheim wurden leinertzeit vom dortigen Amtsgericht zu je fünf Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie sich nach der Anlage gegen das Arbeitszeitgesetz verhalten haben...

Mäßigung auf den Verkehr bei Ausbesserung von Straßen. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat das Reichsministerium durch eine Eingabe gebeten, bei den Straßenbaubehörden darauf hinzuwirken...

Informationskurs des Karlsruher Mutterhauses 'Bethlehem'. Am 12. und 13. Juli hielt das hiesige Diakonissen-Mutterhaus 'Bethlehem' einen Informationskurs ab.

Sommerfest des Fräulein-Kindergartens, Hirschstraße 36. Ein glücklicher Gedanke leitete die Vorkehrerin Fräulein Schneider, als sie mit ihrer anvertrauten Kinderkrippe in der Frühe zum Sommerfeste in den Wald zog.

Der Bürgerverein Karlsruhe-Weiertheim hielt am Samstag, den 3. Juli d. J. eine gut besetzte Mitgliederversammlung ab. Lokale Tagesfragen bildeten den Hauptgegenstand der Verhandlungen.

Von den deutschen Segelfliegern in der Rhön. Ernst und weitere Bilder führte Dr. Roland Eichenlohr im Politischen Verein in der Technischen Hochschule vergangenen Donnerstag durch Wort, Lichtbild und Film vor.

abstürzte. Insbesondere würdigte der Vortragende die großen Verdienste der deutschen akademischen Fliegergruppen, vor allem der Magener, der Berliner und allen voran der Darmstädter Technischen Hochschule.

H. Schlusssingen der Singhule des Bad. Konservatoriums. Diese Singhule, die vorzugsweise stimmbegabte Mädchen aus hiesigen Volksschulen umfaßt, trat bereits im letzten Jahre mit sehr beachtenswerthem Erfolg hervor.

Die Magauer Rheinbrücke. Handelskammer, Stadtverwaltung und Verkehrsverein Karlsruhe richteten an den Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsstaats, Reichsbahnhauptverwaltung, Reichsbahndirektion Karlsruhe, Finanzminister Dr. Brüning, Reichs- und Badischen Landtags-Karlsruhe nachstehendes Telegramm:

Mit großer Freude und Genugtuung haben wir davon Kenntnis genommen, daß die Reichsregierung sich für die baldige Erstellung der Magauer Rheinbrücke ausgesprochen hat.

Große Ballonhöhe. Am 15. Juli dieses Jahres konnten zwei von der Flugwetterwarte Karlsruhe hochgelassene Pilotballons bis zu selten erreichten Höhen verfolgt werden.

Interessant ist auch, daß derzeitige Pilotballons bei günstigem Wind oft sehr weit gelangen. So wurde die an einem am 19. Juni hochgelassenen Ballon angehängte Postkarte aus Kallnach im Kanton Bern zurückgefunden (Luftlinie Karlsruhe-Kallnach = 245 km).

Zehn Gebote zur Zeppelin-Eckener-Spende. 1. Du sollst wissen, daß nun auch Deine Stadt antritt, um sich ihrer Verpflichtungen der Zeppelin-Eckener-Spende gegenüber zu erinnern.

Badisches Landestheater.

Arbeitsplan für die Spielzeit 1926/27.

Der sieben erlöschene Arbeitsplan des Badischen Landestheaters für die Spielzeit 1926/27 kündigt im Schauspiel 28 Erstaufführungen an, darunter von Werken der Weltliteratur die 'Antigone' des Sophokles in der von Wilhelm Meißel für die Bühne bearbeiteten Überlieferung Friedrich Schillers...

Die Preise des klassischen Dramas soll nach den bisher befolgten Richtlinien und im gleichen Tempo durch Neuinszenierungen fortgeführt werden. Außerdem haben Diebeschmied, Emil Götts, Gerhart Hauptmann, Carl Sternheim, Wilhelm Speyer, Fritz von Unruh, Frank Wedekind, Henrik Ibsen, August Strindberg, Oscar Wilde und Berthold Shaw wieder Aufnahme in den Spielplan des nächsten Theaterjahres gefunden.

An Uraufführungen sind für die nächste Spielzeit in Aussicht genommen: Bernhard Schöners 'Jugendbrunnen', Monteverdi-Orffs 'Credo' (Karlsruher Fassung), Hugo Höpfer, 'Geur Dame' und die neueren Werke zweier badischen Komponisten: Julius Selmann 'Regina dei Saos' und des Karlsruher Schriftstellers neuerer Dichtung, An Knauten ist ferner noch geplant: Julius Ritter: 'Der Musikant', Wulff: 'Doktor Hank', Dvořak: 'Kavalier', Hindemith: 'Cardillac', Prof. Hoff: 'Die Liebe zu den drei Orangen'.

Von der Theatergemeinde des Bühnenselbstbundes.

Wir sind sehr dankbar für die in dieser Spielzeit vom Badischen Landestheater auf die Unterstützung der Theatergemeinde rechnen dürfen, die nur dann möglich ist, wenn die Theatergemeinde sich auch weiterhin des stetig zunehmenden Interesses aus allen Bevölkerungsschichten und der treuen Gefolgschaft ihrer bisherigen Mitglieder erfreuen kann.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Karlsruher Motorfahrerverein e. V., Landesgruppe Südbadens des D.M.V., veranstaltet am 18. Juli 1926 eine Geschicklichkeitsprüfung. Die Veranstaltung dient zum Zweck, den Motorsport in jeder Hinsicht zu fördern und ihm neue Anhänger zuzuführen.

Der Karlsruher Motorfahrerverein e. V., Landesgruppe Südbadens des D.M.V., veranstaltet am 18. Juli 1926 eine Geschicklichkeitsprüfung. Die Veranstaltung dient zum Zweck, den Motorsport in jeder Hinsicht zu fördern und ihm neue Anhänger zuzuführen.

Karlsruher Filmklub.

Im Union-Theater, Kallertstraße 21, gelangt zur Zeit der deutsche Spielplan 'Herrn und Damen' zur Verfilmung. Wie der Titel schon belegt, hat der Film ein besonders interessantes Gebiet unter moderner Kultur sich zum Vorwurf genommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Juli: Ferdinand Schwende, 17 Jahre alt, Malerlehrling. — 15. Juli: Rosa Braun, 63 Jahre alt, Kaffeebrennerin; Lucie Göwe, 65 Jahre alt, Witwe von Seifenschein, Comé, Kaufmann; Lorenz Dietrich, 80 Jahre alt, Schneider.

'Der badische Selbstbrenner'. Vor einer Woche ist die erste Nummer (Probenummer) der Selbstbrennerzeitung erschienen. Die Schriftleitung teilt uns mit: Die Zeitung weiterhin haben wir, auch hier bei der Arbeit bestreuen. Dies kann nämlich geschehen oder durch Einwirkung des unterrichtlichen Selbstbrenners, der auf der zweiten Seite aufgedruckt ist.

Schloss-Hotel Karlsruhe.

Jewells Sonntagabend Künstler-Konzert Soupers à Mk. 4.50.

# Die neuen Räume im Konditorei-Café Kaiser

Um dem stets wachsenden Zuspruch zum Kaffee Kaiser (Kaiserstraße, Ecke Douglasstraße) genügen zu können, war eine Vergrößerung desselben geboten. Nach etwa 1/2-jähriger Bauarbeit sind nun die beiden neuen Kaffeeräume und eine nach dem Hof zu angebaute, modern installierte Toilette fertiggestellt. Um eine gute Raumwirkung zu erzielen, waren umfangreiche Bauarbeiten an Durchbrüchen usw. notwendig, durch die es aber der leitende Architekt Dr.-Ing. Roland Eisenlohr ermöglichte, Raumausstattungen zu schaffen, die dem Charakter eines vornehmen Kaffees in bester Weise entsprechen. Gleichzeitig wurde das bisherige Damentafel neu eingerichtet und eine Erweiterung der Kasse- und Spülküche durchgeführt. Außerdem wurde der Konditoreiraum selbst durch neue, im Stil gehaltene Möbel und moderne Beleuchtungskörper ausgestattet.

Der nach der Kaiserstraße zu gelegene vordere Kaffeeräum ist in grau gehalten mit quergebretelter Tapete und blauen Wänden mit Handmalereien von Fr. Trude Edelhoff, großem, gelbbraunem Ofen und vornehmen Beleuchtungskörpern, die teilweise nach Entwürfen des Architekten angefertigt wurden. Sowohl dieser, wie der hintere mit reichgrüner Vertäfelung versehene Kaffeeräum sind mit braunem Teppich ausgelegt und haben nach Spezialentwürfen des Architekten hergestellte Tische und Stühle in Nußbaum poliert. Der hintere Raum zeichnet sich durch eine flachgewölbte Decke und eine sehr geschickt eingefügte Nische aus, deren verdeckte Beleuchtungskörper eine außerordentlich fein abgestimmte Beleuchtungswirkung schaffen. Ein großer Wandspiegel, sowie die Silberdekoration steigern die Farbenwirkung in diesem Raum, der durch den Deckenbeleuchtungskörper in Kristall eine sehr vornehme und doch zurückhaltende Stimmungswirkung ausstrahlt. Originalgemälde von Prof. Göhler und Adolf Lutz u. a., sowie reizende Originalplastiken der Bildhauer Egon Guttmann und W. Schneider beleben die Räume nach Farbe und Linie.

Dadurch, daß das Ausgabebüfett nicht nur teilweise abgeschlossen ist, sondern auch durch zwei reizvolle Wirtinnen elegant ausgestattet wurde, ist die Behaglichkeit und Ruhe in den neuen Kaffeeräumen wohl der denkbar angenehmste. Durch die Umgestaltung der Kaffeeküche ist auch eine Steigerung im Konditoreibetrieb ermöglicht worden, so daß die Konditorei in alibekannt, hervorragender Weise mit ihren Eis-, Back- und Konditoreiwaren aufwarten kann. Die vornehme und farbenfrohe Ausgestaltung durch Herrn Architekten Dr.-Ing. Roland Eisenlohr hat ein neues, modernes Kaffee geschaffen, das in innen- und außenarchitektonischer Hinsicht eine neue Sebenswürdigkeit der Stadt darstellt und von Einheimischen und Auswärtigen wohl weiterhin stark besucht werden dürfte.

Zur Eröffnung der neuen Räume hatte sich am Freitag vormittag ein stattliche Anzahl von Geschäftsfreunden des Herrn Kaiser eingefunden. Herr Dr. Eisenlohr, der die Gäste im Namen des Herrn Kaiser begrüßte, gab einen kurzen Überblick über die schwierigen Arbeiten des Umbaus, wobei zu berücksichtigen war, daß trotz aller Neuerungen dem Haus sein vornehmer klassischer Charakter zu erhalten war. Das Ge-

Kaiserstrasse bei der Hauptpost



äude, in dem das Café schon seit langen Jahren seinen Sitz hat, gehört nämlich zu den älteren Baukörpern dieses Stadtteils. Seine architektonischen Feinheiten wurden erst in den letzten Wochen wieder zur Geltung gebracht durch einen neuen Verputz und Anstrich, dessen abgetönte Farben einen prächtigen Hintergrund bilden für das vor dem Gebäude stehende Monumentaldenkmal der Leibgrenadiere, dessen Greif das Haus hoch überragt. Die erschienenen Gäste waren der einmütigen Auffassung, daß das Bestreben des Herrn Kaiser, ein feines gemütliches Café zu schaffen, durch den geschäftsleitenden Architekten in vollstem Maße erfüllt worden ist. Besonders bemerkenswert ist, daß die gesamte Inneneinrichtung nach Spezialentwürfen hergestellt ist. So wurden sogar die Gemälde der Künstler genau dem Stile des Ganzen angepaßt. Besonders eigenartig sind die hübschen Wirtinnen, die Beleuchtungskörper und die Fensterbepannung. Daß man auf gute Heizung und Lüftung besonderen Wert gelegt hat, beweisen der prächtige Kachelofen und die geschickt verdeckten Abzugskanäle in der Doppeldecke des Cafés. Eine reizende Nische wurde geschaffen in dem kleineren, dem Hof zu gelegenen Zimmer. Hier ist durch verdecktes Licht eine famose Wirkung erzielt worden.

An dem Umbau waren folgende Firmen beteiligt:

- Entwurf und Bauleitung: Arch. Dr.-Ing. Roland Eisenlohr.
- Maurerarbeiten: A. Augenstein, Steinstr. 27.
- Schmiedarbeiten: Ernst Blum, Waldhornstr. 10.
- Eisenerarbeiten: Frank & Oertel, Hirschstr. 94.
- Glaserarbeiten: Ludwig Seiderer, Kriegsstr. 82.
- Schreinerarbeiten: Markstahler & Barth, Karlsruferstr. 67, Biling & Joller, M.-G. Juppelstr.
- Plattenbelag: A. Goessel, Kriegsstr. 97.
- Wasserinstallation u. sanit. Anlagen: Konr. Schwarz, Waldstr. 50.
- Elektrische Licht- und Kraftanlage: A. Fütterer, Akademiestr. 23.
- Mal- u. Schleifflackarbeiten: Friedr. Schwald, Schirmerstr. 5.
- Entlüftungsanlage: Oskar Sichtig & Co., Südl. Uferstr. 3.
- Möbel: Entwurf: Dr. Ing. Roland Eisenlohr. Ausführung: M. Reutlinger & Co., Kehlerstr. Handmalerei auf den Möbeln: Fr. Trude Edelhoff.
- Kachelöfen: Jul. Ewald, Markgrafenstr. 26.
- Beleuchtungskörper: Karl Schwarz, Kaiserstr. 156. E. Schmidt & Kons., Kaiserstr. Kunstschlosserei Stroh, Körnerstr. 19.
- Tepezierarbeiten: A. D. Augustiniok, Sofienstr. 54.
- Borchanghölzer: Dreifuß & Siegel, G. m. b. H., Kaiserstr. 197.
- Teppichbelag: Gerber & Schawinsky, Kaiserstr. 221. Arnold Fischl, Kaiserstr. 168.
- Tapeten: Rieger & Matthes Nachf., Kaiserstr. 186. Ed. Beck, Kaiserstr. 156.
- Gemälde: Professor Herm. Göhler, Schützenstr. 28, Kunstmaler Ad. Lutz, Kochstr. 3. Kunstmaler Karl Weidgenannt, Kurvenstraße 12.
- Plastiken: Bildh. Egon Guttmann, Zahnstr. 12, Otto Schneider

**Markstahler & Barth**

Fenster- und Türenfabrik  
Werkstätten für den Innenausbau  
Möbelfabrik

## Verlangen Sie

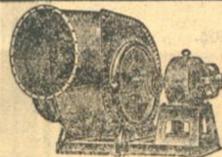
die Erfrischungsgetränke  
unsere bestgepflegten Weine, **Naranja** Orangeade **Lemona**-Citronade  
**F. BAUSBACK SÖHNE · KARLSRUHE**  
Telefon 6482/69 Kaiserallee 15

### Dreyfuss & Siegel

G. m. b. H.  
KARLSRUHE I. B.  
Kaiserstraße 197 / Telefon 6110, 6111  
**Teppiche** **Möbelstoffe**  
Läufer und Auslegstoffe Wand- und Dekorationsstoffe  
Tisch- und Diwanddecken  
**Gardinen**  
Stores und Bettdecken  
Vorhangstoffe  
Bekannt durch Auswahl und Preiswürdigkeit.

### Möbelfabrik M. Reutlinger & Co.

liefert die  
polierten Schreinerarbeiten  
Tische, Stühle und Sofas



### Exhaustoren Ventilatoren

bis zu den größten Abmessungen für alle Zwecke  
**Ent- und Belüftungs-Anlagen**  
für Kaffee-Restaurationsräume, Kinos, Theater etc. und Arbeitsräume  
Maschinenfabrik **SICHTIG & Co.**  
Karlsruhe-Rheinhafen

### Konrad Schwarz

**Spezialgeschäft**  
neuzeitlicher sanitärer Einrichtungen und Beleuchtung  
KARLSRUHE I. BADEN  
50 Waldstraße 50 Telefon Nr. 352

### A. Fütterer Elektr.-Ges. m. b. H.

Gegr. 1882 Akademiestr. 23 Telefon 5631  
Installation Elektr. Licht- u. Kraftanlagen  
Signalanlagen / Elektromech. Werkstätte

### Carl Gartner Nachf.

FRANK & OERTEL  
Gips- und Stukkaturgeschäft  
Hirschstr. 94 KARLSRUHE Telefon 1121  
**Spezialitäten:**  
**Rabitz- und Stuckarbeiten!**



Spiegelbelaganstalt Glasschleifer  
**LUDWIG SEIDERER**  
Spezial-Werkstätte f. feine Fensterkonstruktion  
Tel. 6020 u. 6021 Karlsruhe Kriegsstr. 82

### Friedr. Schwald Malermeister

Schirmerstraße 5 Telefon 3623  
Ausführung aller Dekorationsmaler- u. Anstreicherarbeiten  
Schleifflackierung in feinsten Ausführung  
Reklame- und Firmenschilder.

### Recker & Haufler

**Spezialgeschäft**  
für Gas-, kombinierte und Kohlenherde („Juno“-Fabrikate)  
Karlsruhe Tel. 1771 Belfortstr. 9

### K. Augenstein

Baugeschäft Ausführung aller Hoch-, Tiefbau- und Reparaturarbeiten  
Telefon 93  
Steinstraße Nr. 27 Spezialität: Umbauten

### Karl Schwarz

Installation und Beleuchtung  
KARLSRUHE I. B.  
Kaiserstrasse 156 - - - Telefon Nr. 56  
(gegenüber der Hauptpost)

### K. O. Augustiniok

Möbel- und Innen-Dekoration  
Karlsruhe Goldene Medaille Wien 1907  
Sophienstr. 54  
Telefon Nr. 2516  
Staatliche und private Anerkennungs-Schreiben





